Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 41

Artikel: Die Cholera in Kairo

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

e Cholera in Kairo

forderte bisher gegen 100 Todesopfer. Die Amerikaner haben bekanntlich grosse Mengen an Impfstoffen zur Verfügung gestellt, mit denen Tausende von Personen behandelt wurden. Der Hauptansteckungsherd befindet sich im nauptaisteckingsnert befindet sich in unübersichtlichen Altstadtviertel, wo die Menschen in Schmutz und Unge-ziefer leben. Unter diesen Umständen war es natürlich sehr schwierig, der Cholera sofort in gewünschter Weise

entgegenzutreten. Wohl wurde jeder Verkehr mit dem verseuchten Stadtteil unterbunden, dennoch gelangten Wasser und Gemüse in die Strassen der übrigen Stadt, wo die Seuche dann leider eben-falls mehrere Todesopfer forderte. Heute glaubt man, dass die gefährliche Epidemie ihren Höhepunkt er-reicht habe. Die Panik bei der Bevöl-kerung hat indessen noch nicht nachgelassen.

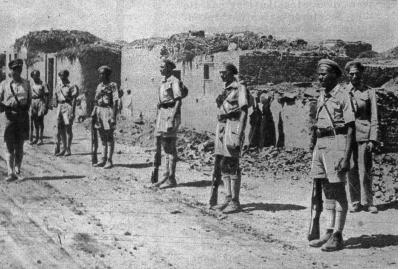


Rechts: Tausende von Einwohner Kairos wurden mit amerikanischem Serum gegen die Cholera geimpft.

Unten links: Mit dem Trinkwasser, das in irgendeinem düsteren Winkel geholt wird, und das in Kairo sehr rar ist, wurde die Cholera in zahl-reiche Familien getragen.

Unten rechts: Soldaten der ägyptischen Armee sperren das verseuchte Armeleute-Quartier ab.





seit er verwundet wurde.» - «Ach so, erst seit er verwundet wurde?» — «Ja, mein Herr.» — «Wie lange ist es seither?» Anna liess ihr Strickzeug in den Schoss fallen und begann an den Fingern abzuzählen: — «Es sind acht, neun, fast zehn Jahre, es ist ihre erstaunten Augen auf den Major. lange.» Manning hatte sich erhoben, er wanderte durch die Stube, kam dann zum Tische, die Lampe stand zwischen ihm und der Frau, sie würde das Gesicht der letzteren beleuchten, wenn sie antworten würde. Er selbst «Aber bevor er verwundet wurde, konnte

stand etwas in den Schatten zurück und fragte dann scharf: «Kann er englisch?» Annas Augen hefteten sich auf ihre Arbeit, aber Manning sah, wie sich ihre Stirne furchte.

«Englisch?» antwortete sie. Dann sahen «Er kann nur sehr weniges, was jedes Kind auch könnte, man muss mit ihm reden wie mit einem Kinde.» - Der Major lehnte sich über den Tisch und sah Anna streng an. -

er da englisch?» - «Ich weiss es nicht» antwortete sie. «Vor dem Kriege habe ich ihn nur zweimal gesehen. Er war Waldhüter in einer grossen Besitzung, in der Familiedes Besitzers war eine Engländerin oder Amerikanerin. Auch unter den Dienstboten war ein Engländer, wie mir Anton damals sagte. Vielleicht hat er da einige Worte aufgefischt, ich weiss es nicht.»

(Fortsetzung folgt)